

„Ich mache alles für den Sport“

Nachwuchskletterer Yannick Nagel hat große Ambitionen – Bei der EM in Augsburg holte der Wieblinger Bronze

Von Maggy Horvath

Heidelberg. Vor zwei Wochen verbuchte Nachwuchskletterer Yannick Nagel mit Bronze bei der Europameisterschaft in Augsburg einen weiteren Erfolg in einer hervorragendlaufenden Saison. Nagel ist ambitioniert und dennoch bodenständig, das Klettern ist seine große Leidenschaft. „Ich mache alles für den Sport“ betont der 16-Jährige.

Der Wieblinger sammelte seine ersten Klettererfahrungen im Alter von drei Jahren. „Damals bin ich einfach so mit meiner Familie mitgegangen, vielleicht einmal die Woche.“ Aus einmal die Woche, wurden zwei-, dann dreimal. Heute füllen sechs Trainingstage den Wochenplan des Schülers. Hinzu kommen regelmäßig stattfindende nationale und internationale Wettkämpfe. Neben Schule und Sport bleibt kaum Zeit für andere Freizeitaktivitäten und Freunde. Doch Nagel stört das nicht. Ganz im Gegenteil: Er brennt für das Klettern, genießt das intensive Training und die kniffligen Herausforderungen, die ihm eine unbekannte Tour bietet.

Von den drei Kletter-Arten Bouldern, Lead und Speed stellt Nagel bei Wettkämpfen vorzugsweise seine Fähigkeiten im Bouldern und im Lead unter Beweis. Seit sechs Jahren klettert er nun auf Leistungsebene. 2021 nahm er das erste Mal an der Jugend-Weltmeisterschaft in Russland teil. Damals belegte er den 26. Platz.

Seine Entwicklung zum Leistungssportler erfolgte Schritt für Schritt. Neben seinem hohen Trainings-Ehrgeiz war ein entscheidender Faktor, dass er sich auf Wettkämpfen immer sehr wohlfühlt hat. Besonders stolz macht es ihn auf Wettkämpfen gegen Vorbilder wie



Den nächsten Griff im Fokus: Yannick Nagel kletterte sich bei der Jugend-Europameisterschaft in Augsburg auf den dritten Platz. Foto: privat

Alexander Megos, deutscher Olympionike 2021 in Tokio, anzutreten. Zu Megos schaut Nagel nicht nur aus sportlicher Sicht auf. Besonders fasziniert ihn, wie sein Idol es schaffte, den Sport zum Be-

ruf zu machen – das ist auch das erklärte Ziel von Nagel.

„Nach dem Abitur möchte ich mich aufs Klettern fokussieren und schauen, wie weit ich es nur mit dem Sport brin-

gen kann. Danach dann studieren und beides am besten kombinieren.“

Dass das Klettern seit 2021 als Kombinationsdisziplin aus den drei Kletter-Arten olympische Disziplin ist, sieht Nagel als möglichen Popularitäts-Schub und als Chance, dass Athleten zukünftig ihren Lebensunterhalt allein mit dem Kletter-sport verdienen können.

Aktuell liegt Nagels Fokus jedoch auf den kommenden Wettkämpfen. Bei der Jugend-EM Anfang Juli in Augsburg konnte sich Nagel die Bronzemedaille im Lead in der Altersklasse U 18 sichern und qualifizierte sich damit für die Ende August anstehende Jugend-WM in Dallas/Texas (USA).

Dementsprechend ist die WM-Vorbereitung gerade in vollem Gange.

Wie Nagel zugibt, hatte er schon vor der EM damit gerechnet das WM-Ticket lösen zu können, ein so erfolgreiches Ergebnis hatte er indes nicht erwartet: „Zuvor war ich im Finalmodus nie so gut gewesen, also bin ich gelassen in den Wettkampf gegangen, das hat ganz gut geklappt.“ Für Nagel war nach Griff 35 Schluss. Der Erst- und Zweitplatzierte schafften es jeweils noch auf Griff 38.

Mit einer Leistung wie bei der EM rechnet Nagel im Lead-Wettkampf mit dem Einzug ins Finale: „Was dann passiert ist abgängig von der Tour, die dann kommt. Ob die Handgriffe mir liegen oder nicht.“ Im Bouldern hofft er auf einen Halbfinal-Einzug.

Bevor es mit dem Team des Deutschen Alpenvereins in den Flieger nach Dallas geht, steht Anfang August noch die Jugend-EM im Bouldern in Graz an. Dort hat er nicht den Druck, sich für die WM qualifizieren zu müssen. Die dafür nötigen Punkte konnte er sich bereits Anfang August sichern.

SPORTSCHAU

Neue Trainer für TG Sandhausen

Die Damen der TG Sandhausen haben ein neues Trainingsgespann. Martin Hooks und Michael Haidle werden das Team in der kommenden Regionalliga-Spielzeit betreuen. Das Duo verfügt über reichlich Basketball-Erfahrung – auf und neben der Platte. Hooks schafft es als Spieler mit München bis in die 2. Bundesliga. Schon seit einigen Jahren betreut er den Nachwuchs bei den Wild Bees. Dass er nun die Damen-Mannschaft übernimmt ist daher nur konsequent. Haidle trainierte lange die Kirchheimer Jugend. Beide Coaches kennen und schätzen sich, sie arbeiten bereits seit mehr als einem Jahr bei den Wild Bees eng zusammen. Die Integration junger Spielerinnen im Seniorenbereich und der Klassenerhalt sind die Saison-Ziele. **zg**

Hockey-Nachwuchs feiert Erfolge

Deutschlands Hockey-Nachwuchs gehört auch nach dreijähriger coronabedingter Zwangspause zur Spitze in Europa. Von den internationalen Sommerturnieren der U 18- und U 16-Nationalteams kehrten die DHB-Auswahlen erfolgreich zurück. Die U 16 mit Lenn Hoffmann und Carl von Strantz (beide Mannheimer HC) sowie Emil Gomes (TSV Mannheim) wurde Turniersieger in Frankfurt. Die weibliche U 18 von Bundestrainer Nicklas Bennecke (Mannheim) mit Charlotte Hendrix und Carolin Seidel (beide MHC) wurde im spanische Terrasse erst im Endspiel gestoppt. In Hanau wurde die U 18 von Bundestrainer Peter Maschke (Mannheim) mit Florian Simon und Jan Wentscher (beide MHC) sowie Linus Beckerbauer (TSV) Dritter. Ebenfalls Platz drei belegte in Terrasse die weibliche U 16 von Bundestrainer Sven Lindemann (Mannheim) mit Alexine Mattysen, Julie Pieper, Guilia und Laura Schubert (alle MHC). **leo**

Der Nabel der Minigolf-Welt

In Schriesheim finden die deutschen Meisterschaften statt

Von Christopher Benz

Schriesheim. Vier Tage lang ist die Anlage des MC Schriesheim der Nabel der nationalen Minigolf-Welt. Von diesem Mittwoch bis Samstag finden an der Bergstraße die deutschen Meisterschaften statt. Unter den insgesamt 89 Teilnehmern sind auch drei Sportler aus der Region dabei – und hoffen auf ein ordentliches Abschneiden.

Auftakt am Mittwoch

„Die Top 15 sind unser Ziel, die Konkurrenz ist sehr stark“, sagt Michael Ritschel. Der MSC-Vorsitzende geht gemeinsam mit Vereinskollege Martin Falenbüchel sowie Tobias Richter vom 1. MC Weinheim an den Start.

Täglich von 8 bis 18 Uhr ist Hochbetrieb auf den beiden 18-Loch-Bahnen angesagt. Die erste Entscheidung steht am Donnerstag an, wenn der deutsche Mannschaftsmeister gekürt wird.

„Das ist sozusagen das Finale der Bundesliga, weshalb wir mit unserer Mannschaft als Zweitligist leider nicht vertreten sind“, sagt Ritschel. Aber auch die Einzelwettbewerbe der Männer und Frauen laufen am Mittwoch bereits an, hier stehen die neuen Titelträger am Freitag fest.



Michael Ritschel

Nach zehn Jahren Abstinenz freuen sich Ritschel und seine Mitstreiter sehr, einmal wieder Ausrichter der nationalen Titelkämpfe zu sein. Am Bahnenrand erwartet er auch den Bundestrainer Michael Koziol, der die Wettbewerbe als Sichtungsmassnahme nutzt, um im Nachgang die Nationalmannschaft zu nominieren.

Am Samstag kommt es obendrein zur Premiere eines neuen Wettbewerbs. Ähnlich wie beim Tennis spielen die besten 32 der Vortage in einem K.o.-System gegeneinander, wobei die gewonnenen Bahnen und nicht die Schläge zählen.

An allen Turniertagen in Schriesheim ist der Eintritt frei. „Kommt vorbei und genießt hochklassiges Minigolf. Unser Lärmschutzwall bietet die Möglichkeit, wie von einer Tribüne aus zusehen zu können“, macht Ritschel Werbung in eigener Sache. Außerdem überträgt sportdeutschland.tv jeden Tag zwei Stunden live aus Schriesheim die Entscheidungen. **Foto: vaf**

Müller glänzt bei Jugend-DM

Leichtathletik: Walldorfer gewinnt Bronze mit Bestzeit

Ulm. (HZ) „Die Deutschen Jugendmeisterschaften im Ulmer Donau Stadion waren wieder einmal ein unvergessliches Erlebnis“, sagte Philipp Krämer, Präsident des Badischen Leichtathletik-Verbandes, der einige Siegerehrungen vornahm. Eine Besonderheit stellte die Nominierung für die U20-WM in Cali vom 15. bis 17. Juli dar. „Für diese Altersklasse wurden quasi Trials durchgeführt. Die Erst- und Zweitplatzierten der jeweiligen Disziplin werden bei erfüllter DLV-Norm vorrangig zur Nominierung vorgeschlagen“, erläuterte Krämer. Im Dreisprung der weiblichen Jugend U 20 nutzte Ruth Hildebrand (MTG Mann-

heim) die sehr guten Bedingungen zu einem weiten Satz auf 13,00 Meter. Damit belegte sie hinter der Favoritin Anna Gräfin Keyserlingk (LAV Bayer/Uerdingen) Platz zwei und löste das Ticket nach Cali. Vierte wurde Fehintola Olajedo (MTG) mit 12,66 Meter. Ebenfalls knapp Bronze verpasste Finn Wollschläger (MTG) über 800 Meter der männlichen Jugend U 20 in 1:51,51 Minuten.

Die Jugend U 18 kämpfte „nur“ um die Medaillen, die Nominierung für die bereits ausgetragene EM in Jerusalem wurde ebenfalls in einem Trial System bei der U18 Gala am 18. Juni in Walldorf vorgenommen. Timo Müller von der SG Walldorf Astoria nutzte die Erfahrungen aus diesem Wettkampf und holte sich über 400 Meter Hürden mit der neuen Bestmarke von 55,00 Sekunden die Bronzemedaille. „Bereits beim Einlaufen habe ich mich sehr gut gefühlt und konnte im Rennen alle taktischen Vorgaben umsetzen“, strahlte der 16-Jährige. Luis Koch (MTG) holte sich im Hammerwerfen mit 57,92 Meter Bronze. Nach Bestzeit im 400 Meter Vorlauf (50,27 sec.) landete Gero Andres Fischer (MTG) im Finale in 51,34 Sekunden auf Rang sieben. Achter wurde im Dreisprung Samuel Thiele (MTG) mit 13,19 Meter.



Timo Müller (links) lief die 400 Meter Hürden in 55,00 Sekunden. Foto: Rüdiger Müller

Das „Wolfpack“ schreibt Geschichte

Als erste deutsche Rugbymannschaft für eine WM qualifiziert

Bukarest/Heidelberg. (momo) „Vier Siege zur WM“ wurden gefordert, vier Siege wurden geliefert. Und das in einer Art und Weise, wie sie vor Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Die deutsche Nationalmannschaft im Siebenerugby qualifizierte sich in Rumäniens Hauptstadt für die Weltmeisterschaft in der olympischen Variante vom 9. bis 11. September in Kapstadt. Der Jubel war entsprechend groß, wenngleich noch gar nicht alles realisiert werden konnte:

„Im Moment herrscht bei uns noch mehr Erleichterung als wirkliche Freude. Ich denke, wir werden erst in den nächsten Tagen so richtig begreifen, was wir da geschafft haben“, zeigte sich Nationaltrainer Clemens von Grumbkow direkt nach dem Abpfiff emotional.

Gegen Georgien und Rumänien gab sich das Wolfsrudel keinerlei Blöße. Mit 26:7 und 52:0 wurden die Gegner aus dem Osten förmlich dominiert. „Wir wussten um die guten Chancen für eine Qualifikation, aber die Anspannung war schon groß im Vorfeld“, gab von Grumbkow zu bedenken. Die ohnehin auf dem Feld

kaum wahrnehmbare Nervosität legten die Deutschen aber spätestens im letzten Gruppenspiel gegen Wales ab.

Beim Stande von 12:5 in der Defensive unter starkem walisischen Druck, bekam Tim Lichtenberg in einer sehr harten Entscheidung die gelbe Karte und die Wölfe sahen sich den Rest des Spiels in Unterzahl. Aber bissig verteidigten sie und ließen die Waliser zumindest in nicht optimaler Lage über die Linie. Prompt ging die Erhöhung daneben und Deutschland bewahrte ein denkbar knappes 12:10. Dieses wurde routiniert über die Zeit gebracht und das Viertelfinale gegen Italien war gesichert. Dort wehrte Deutschland den ersten Ansturm gekonnt ab und übernahm dann die Spielkontrolle im Stile eines Champions. Jeweils zwei Versuche von Jack Hunt und Howard Packman führten zu einem 24:7-Erfolg, an dessen Zustandekommen man als Zuschauer nie Zweifel hatte.

Das war neu, denn in der Vergangenheit hatte Deutschland einige Enttäuschungen in entscheidenden Spielen erlebt: „Nach einer zehn Jahre dauern-

Zurück in der Weltspitze

Hockey-Frauen auch ohne WM-Medaille auf dem richtigen Kurs

Terrassa. (dpa) Trotz des undankbaren vierten Platzes bei der Weltmeisterschaft überzog bei den deutschen Hockey-Damen am Ende der Stolz auf die eigene Leistung. Erst seit Jahresbeginn ist Bundestrainer Valentin Altenburg für den EM-Zweiten verantwortlich, seine Handschrift ist aber trotzdem schon klar zu erkennen. „Die Mädels haben den Glauben zurückgewonnen, dass sie an der Weltspitze mithalten können. Das ist vielleicht der größte Gewinn des Turniers“, sagte Altenburg in Terrassa nach den Titelkämpfen in Spanien und den Niederlanden.

Der 41 Jahre alte Hamburger hat es geschafft, dem Team nach dem bitteren Aus im Olympia-Viertelfinale von Tokio neuen Spaß und neues Selbstbewusstsein zu vermitteln. „Ich habe sie so sein lassen, wie sie sind und ganz viel Vertrauen rein gegeben. Das hat ganz viel mit der Mannschaft und mit mir gemacht“, verriet der Bundestrainer. Auch DHB-Sportdirektor Christoph Menke-Salz meinte zufrieden: „Das gesamte Turnier hat mich diese Truppe wahnsinnig beeindruckt. Was für ein Comeback in der Weltspitze und das in nur wenigen Monaten. Sonja Zimmermann, die sich mit Nike Lorenz die Kapitänrolle teilt,

stimmte zu: „Wir leben davon, viel Initiative von Spielerseite ins Team zu bringen. Und dafür das Vertrauen vom Staff zu bekommen, macht Spaß.“ Genauso wie sich die beiden Spielführerinnen von Partie zu Partie abwechselten, rotierten auch erstmals Julia Sonntag und Nathalie Kubalski im Tor. „Der ganze Staff macht richtig gute Arbeit und weiß genau, wie er uns anpacken muss, um die letzten Prozente aus uns rauszuholen. Sie holen uns alle ab“, erklärte Kubalski.

Deutschland hatte nach Vorrundenplatz zwei hinter Topfavorit Niederlande das Achtel- und Viertelfinale jeweils 1:0 gegen Südafrika und Neuseeland gewonnen und war erstmals seit zwölf Jahren wieder ins Final Four eingezogen. Im Halbfinale musste sich das Team erst im Penaltyschießen gegen Argentinien geschlagen geben. Die aufgrund der starken Turnierleistung eigentlich verdiente erste WM-Medaille seit 1998 blieb beim 1:2 im Spiel um Rang drei gegen Australien knapp aus. Weltmeister wurde erneut der von Ex-Bundestrainer Jamilon Mülders trainierte Titelverteidiger Niederlande (3:1 gegen Argentinien). „Es waren am Ende nur Sequenzen und nicht, dass sie uns an die Wand gespielt hätten“, resümierte Sonntag nach dem kleinen Finale.



Endlich ist es geschafft: Die Nationalmannschaft im Siebener-Rugby fliegt zur Weltmeisterschaft nach Kapstadt. **Foto: Imago**

den Reise mit ebenso vielen Höhen wie Rückschlägen, auf der wir auch in schwierigen Phasen zusammengehalten haben, ist das nun endlich der verdiente Lohn“, freute sich Manuel Wilhelm, Vorstand für Leistungssport.

Dass mit den gewachsenen Leistungen auch die Erwartungshaltung steigt,

machte Wilhelm ebenso klar: „Das war nur der Anfang. Wir genießen jetzt den Moment, aber nach einer kurzen Pause gehts wieder los.“

Es wartet nämlich noch die Qualifikation für die World Serie – und ein möglicher, neuer Eintrag in die deutsche Rugby-Geschichte.